

Höhe ein zweiter, von König Ludwig I. erbauter Ehrentempel der deutschen Nation, die Walhalla.

An Straubing, Osterhofen, Vilshofen vorüber eilt der Strom der bayerischen Grenze zu. Da liegt an der Mündung des Inn und der Ilz die Bischofsstadt Passau, einer der reizendsten Punkte des deutschen Stromes, mit der Feste Oberhaus. Weiterhin treten die Höhen wieder näher; die Ufer steigen; die Wellen eilen rascher; da taucht plötzlich aus den Fluten der Jochenstein (Joachimsstein), ein beinahe würfelförmiger Felsen, welcher auf einer Spitzsäule das bayerische und österreichische Wappen trägt. Die Donau verläßt Bayern um ihren Weg in österreichischen Ländern weiter fortzusetzen.

Nach J. N. Ingerle.

203. Die Südgrenze Bayerns und die Bayerische Hochebene.

Schaut man von München oder einem andern hochgelegenen Orte Südbayerns gegen Mittag, so wird der Blick durch ein riesiges Gebirge begrenzt. Das sind die Alpen, deren nördlicher Saum zum Theil zu unserem Vaterlande gehört. Stufenmäßig, immer höher und höher, steigen die Berge hintereinander empor. Erst sieht man walddige Vorberge, reich an fetten Triften und Auen, an Dörfern und Höfen. Über dieses Boralpenland erhebt sich das Hochgebirge mit schroffen Felsenwänden, grünen Almen und Rinderherden, mit flüchtigen Gemsen und anderem Gewild. Die hohen Alpengipfel sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt und ragen als gewaltige Hörner, Zacken oder Türme in die Wolken empor.

Diese hohen Berge liegen jedoch zum größten Theile schon jenseits der bayerischen Grenze in dem Lande Tirol; von dort aus senken sie sich allmählich gegen Italien hinab.

Von den Alpen bis zur Donau dacht sich die Bayerische Hochebene ab, eine weite Fläche ohne Berge, nur von einzelnen Hügelreihen durchzogen. Ihre mittlere Erhebung über den Meerespiegel beträgt 500—600 m. Sie ist die höchst gelegene Ebene nicht nur in Deutschland, sondern im ganzen mittleren und nördlichen Europa. Wegen dieser hohen Lage hat die bayerische Ebene ein ziemlich rauhes Klima. Der Winter ist lange anhaltend und streng, der Sommer dagegen oft drückend heiß. Im Sommer, mehr noch im Frühling und Herbst, treten häufig Regenschauer ein und die Witterung wechselt oft rasch. Der Weinstock gedeiht hier nicht und Obstbäume kommen nur in geschützten Lagen gut fort. Dagegen weist dieses Gebiet, besonders in seinem unteren Theile gegen die Donau zu, reiche Getreidesuren auf und im Vorlande der Alpen wie in den Alpenländern selbst finden sich treffliche